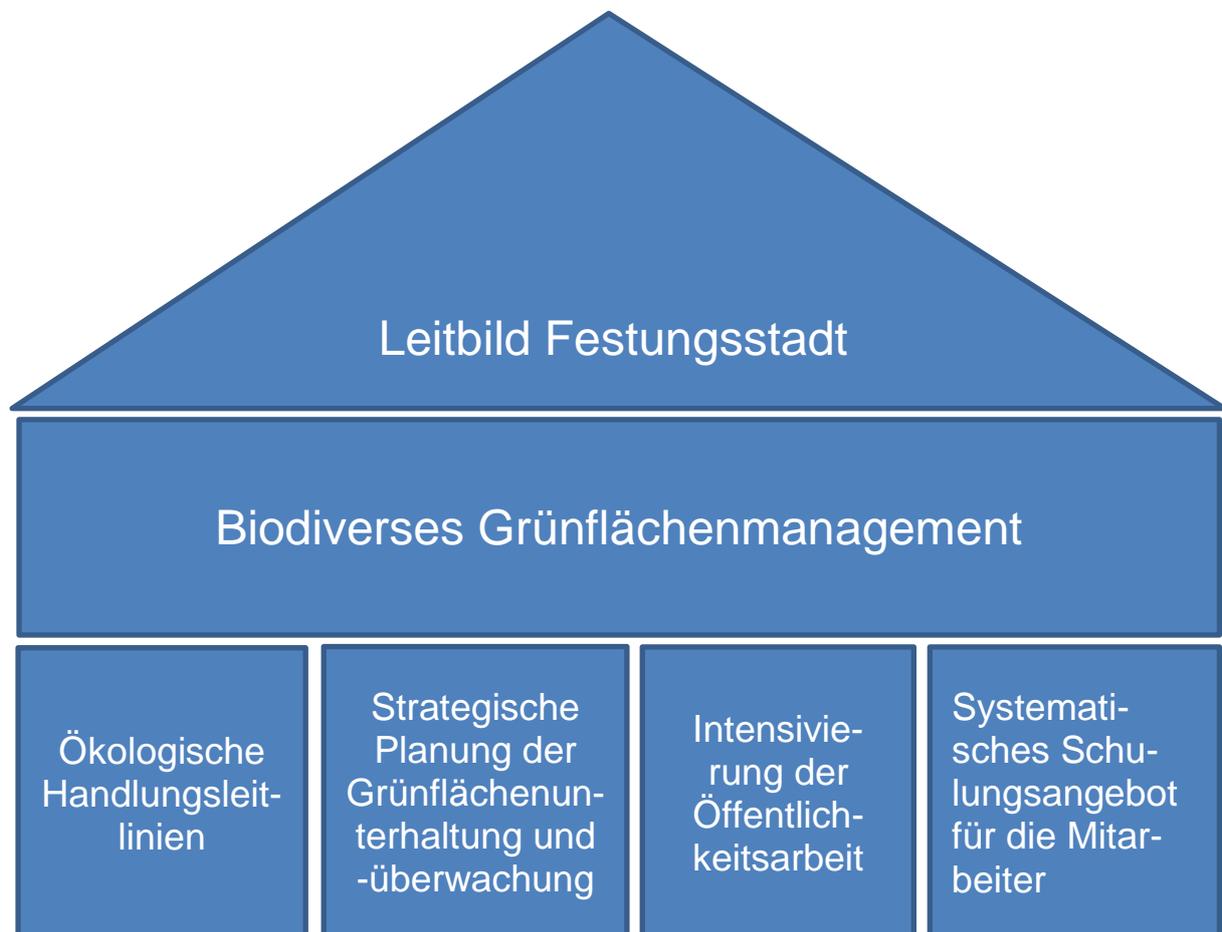


## Germersheimer Grünflächenstrategie

Die Grünflächenstrategie für den Bereich Stadt Germersheim legt die zentralen Grundsätze und Zielsetzungen des städtischen Grünflächenmanagements fest. Sie dient als Ordnungsrahmen für die Bewirtschaftung städtischer Flächen und deren zukünftige Entwicklung.

Die Strategie ist dabei Teil der Biodiversitätsstrategie und umfasst neben den zentralen Leitlinien zum eigentlichen Grünflächenmanagement das zentrale Leitbild und die zur Umsetzung notwendigen flankierenden Prozesse. Elemente der städtischen Grünflächenstrategie sind:



## Leitbild „Festungsstadt“

Zentrales Element der Grünflächenstrategie ist das Selbstverständnis Germersheims als grüne Festungsstadt. Ausgehend vom zentral die Innenstadt umschließenden Festungsring, der bereits seit 1952 durch Satzung als Grüngürtel der Stadt besonders geschützt ist, steht dieses umschließende grüne Band für die Leitidee einer naturnahen Stadt mit hohem Grünanteil und biodiversem Grünflächenmanagement.

Die Geschichte der Stadt Germersheim soll sich dabei auch in der Flächengestaltung widerfinden. So werden die städtischen Grünflächen mit Festungselementen (z.B. Sandsteinen) bestückt und inhaltlich gestaltet, um diese Identität Germersheims als Festungsstadt auch in den Grünflächen außerhalb der eigentlichen Festung zu erkennen.

## Biodiverses Grünflächenmanagement

Grundsätzlich werden die kommunalen Grünflächen nach **ökologischen Handlungsleitlinien** unterhalten und bei Bedarf neugestaltet. Hauptziel ist es die biologische Vielfalt durch standortgerechte Pflanzung und klimawandelangepasste Sorten zu erhöhen und adäquate Lebensräume für Flora und Fauna zu schaffen. Ein wesentliches Hauptziel ist dabei die Förderung von insektenfreundlichen Pflanzen, insbesondere Stauden, und ein Nahrungsangebot für Insekten anzubieten. Dabei wird die Umsetzung der Maßnahmen immer unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen der Stadt erfolgen und ist nachhaltig über einen mehrjährigen Zeitraum angelegt.

Der Germersheimer **Extremstandort mit Hitze- und Dürreperioden** im Sommer und einer Reduzierung des jährlichen Niederschlages ist dabei die besondere Herausforderung, die es im Rahmen des Managements zu bewältigen gilt. Neben dem Grundsatz, insektenfreundliche Pflanzen zu fördern, soll sich die Auswahl zwar **bevorzugt an heimischen Arten** orientieren, deren Vitalität muss aber einer fortlaufenden Evaluierung unterzogen werden, da die vorhandenen Untersuchungen deutliche klimatische Veränderungen innerhalb der letzten 30 Jahre offenbart haben. Insbesondere die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen hier, dass bei Neupflanzungen von Bäumen einheimische Arten im Stadtklima nur bedingt überleben. Demzufolge ist das Grünflächenmanagement dynamisch zu gestalten, sodass flexibel auf die Veränderungen des Klimas reagiert werden kann. Hieraus leiten sich demnach folgende Grundprinzipien des Grünflächenmanagements ab:

- Es werden klimawandelangepasste Bäume gemäß der **Germersheimer Baumliste** gepflanzt. Die Bäume werden standortgerecht ausgewählt und insbesondere im Straßenraum mit Belüftungs- und Bewässerungsset sowie mit ausreichendem Baumsubstrat eingebracht.
- Die Wechselflorbepflanzung wird reduziert und durch großflächige, mehrjährige **Staudenpflanzungen** ersetzt. Durch ihre gute Hitzetoleranz prägen Stauden bereits jetzt das Stadtbild und haben sich im Stadtgrün etabliert.

- Die **Rasen- und Wiesenflächen** werden bedarfsorientiert gepflegt. An Stellen mit hoher Aufenthaltsqualität werden die Rasenflächen als kurz gemähte Aufenthaltswiesen gepflegt, um diese Flächen weiterhin als Rückzugs- und Erholungsort für die Bürger und Bürgerinnen anzubieten.
- Nicht intensiv genutzt Randflächen werden zu **artenreichen Blühstreifen** entwickelt. Das Zusammenspiel von naturschutzfachlich hochwertigen Magerflächen und intensiv genutzten Parkflächen soll bewusst an ausgewählten Standorten gefördert werden.
- Der Mulcheinsatz wird auf das Notwendigste beschränkt, durch Verringerung des Pflegeintervalls und Entnahme des Mähgutes werden **artenreiche Magerwiesen** im Stadtgebiet entwickelt, die ein Nahrungsangebot für Kleinstlebewesen bieten. Sofern keine Gründe der Verkehrssicherheit (z.B. von Dämmen oder Straßen) entgegenstehen, sind hierfür die nicht zum Aufenthalt und der Erholung der Bürger und Bürgerinnen bestimmten Flächen vorgesehen.
- Der Einsatz von **Pestiziden** bei der Bekämpfung von örtlich nicht erwünschten Wildkräutern auf Wegen und Plätzen wird **verboten**. Die bereits gelebte Praxis der Heißwasserbekämpfung von Wildkräutern hat sich in der Vergangenheit bewährt.
- Es wird ein **aktives Totholzmanagement** unter Berücksichtigung der am jeweiligen Standort erforderlichen Verkehrssicherheitspflicht betrieben. Habitatbäume dienen als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten und sollen erhalten werden.

## Ökologische Handlungsleitlinien

Aus den Grundlagen des biodiversen Grünflächenmanagements leiten sich die nachfolgenden Pflegevorgaben bei der Unterhaltung und Pflege öffentlicher Flächen ab:

### Grünland / Wiesen

- Späte Mahdtermine nach dem 15. Juni, möglichst 1-2 Mahdtermine jährlich
- Orientierung des Mahdzeitpunktes am spezifischen Besatz der jeweiligen Flächen
- Wenn vor dem 15. Juni gemäht wird, sollte abschnittsweise gemäht werden → Blüten können aussamen & Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bleiben (sog. Mahdmosaik)
- Flächen bevorzugt mähen anstatt mulchen
- Mahdgut (wenn möglich) zur Ausmagerung der Flächen entfernen
- Teilflächen nur alle 1-2 Jahre (oder seltener) mähen
- Höhe Schnitthöhe bevorzugen
- Wildtierschonend mähen (auf Gelege und Jungtiere achten)

## **Gehölze / Hecke**

- Hecke nie bodengleich abschneiden
- Nie auf ganzer Länge auf einmal pflegen → Besser „auf Lücke“
- Zeitliche Abstände (Jahre) zwischen Pflegeeingriffen von Baum- und Strauchart abhängig
- Sofern möglicher Standort es zulässt, sollten vorrangig Beerensträucher (Futter) und dornige Sträucher (Brutmöglichkeit) gefördert werden
- Alte Kopfweiden unbedingt durch regelmäßigen Rückschnitt erhalten und neue erzeugen
- Schnittgut (grobes Material) am besten unmittelbar vor Ort hochkant in Hecke einbauen & nicht auf Grünland liegen lassen

## **Gewässer / Ufer**

- Besonnte Stellen für Libellen & Amphibien erhalten
- Vorhandenes Ufergehölz (Strauchweiden, Baumweiden, Schneeball, Holunder) erhalten
- Krautsäume & Uferböschungen abschnittsweise (auch überjährig) mähen → Staffelmahd
- Fließgeschwindigkeit nicht erhöhen

## **Bäume**

- Baumpflanzungen und Pflege auf Grundlage der FLL Richtlinien (u.a. Einsatz von Baums substrat, Stammschutz, Baumbewässerung, Baumpflege)
- Einsatz von klimaverträglichen Bäumen / Zukunftsbäumen
- Aktives Totholzmanagement

## **Stauden**

- Verzicht / Reduzierung von Monopflanzungen
- Abstimmung der Bepflanzung auf vorgegebenen Standort / Lebensbereich
- Erhaltung und Förderung von Wildstauden an ihrem Naturstandort (Mähinseln auch im Stadtgebiet)
- Bevorzugung von trockenheitstoleranten Stauden
- Beetpflege von und Wildkräuterbekämpfung von Hand
- Verzicht auf Düngung
- Stauden ihrer Art entsprechend schneiden
- Extensive bis keine Staudenpflege bis Frühjahr (Stengelerhalt über Winter)

## **Strategische Planung der Grünflächenunterhaltung und –überwachung**

Die städtischen Grünflächen werden zentral und bereichsübergreifend geplant. Die im Rahmen des biodiversen Grünflächenmanagements festgelegten Grundsätze bilden dabei die Grundlage der Bewirtschaftung und geben die Anforderungen an die Qualitäten der jeweiligen Flächen vor.

Zur Unterstützung unterhält die Stadt ein elektronisches Grünflächenkataster, in dem die städtischen Grünflächen digital erfasst und digitale Pflegepläne hinterlegt werden. Die digitale Erfassung ermöglicht zudem eine Auswertung der Pflege und Bewertung der durchgeführten Pflegemaßnahmen. Zur Qualitätssicherung werden mehrfach im Jahr Flächen begangen und der jeweilige Zustand dokumentiert.

## **Systematisches Schulungsangebot für Mitarbeiter**

Eine biodiverse Grünflächenunterhaltung lebt von den Fachkenntnissen der durchführenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grünflächenunterhaltung. Es wird ein systematisches Schulungsangebot zur biodiversen Grünflächenunterhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt entwickelt und zur Verfügung gestellt. Des Weiteren soll der interkommunale Austausch mit anderen Gemeinden gefördert werden und Vernetzungsaktivitäten im Kontext der eingegangenen Bündnisse (stadtgrün Naturnah, KommBio) wahrgenommen werden.

## **Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit**

Um das Konzept des biodiversen Grünflächenmanagements der Stadt auch im privaten Bereich zu fördern, wird eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Neben regelmäßigen Informationen im Stadtanzeiger oder über digitale Medien der Stadtverwaltung, werden Informationsmaterialien (Flyer, Broschüren, Pflanzhilfen) erstellt, die zur biodiversen Grünpflege anregen. Des Weiteren werden Schauflächen und Mustervorgärten geschaffen sowie Best-Practice-Beispiele auf öffentlichen Flächen dokumentiert, die die Bürgerinnen und Bürger zur biodiversen Gestaltung privater Gärten motivieren. Als sichtbares Zeichen des Erhalts bestehender wertvoller Strukturen werden Habitatbäume sowie biodiverse Grünflächen mit Schildern ausgewiesen und Naturdenkmäler unter besonderen Schutz gestellt.